

Manuel Geisler

Missionarischer Gemeindefaufbau

Grundlagen, Gemeinsamkeiten
und Unterschiede



Diplomica Verlag

Geisler, Manuel: Missionarischer Gemeindeaufbau. Grundlagen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Hamburg, Diplomica Verlag 2020

Buch-ISBN: 978-3-96146-799-0

PDF-eBook-ISBN: 978-3-96146-299-5

Druck/Herstellung: Diplomica Verlag, Hamburg, 2020

Covermotiv: © Manuel Geisler

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Bedey Media GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag, Imprint der Bedey Media GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2020
Printed in Germany

Vorwort

Die Divergenz, Vielfalt und Unübersichtlichkeit zunehmend verschiedener (missionarischer) Gemeindebaumodelle ist charakteristisch für unsere Zeit. Orientierungs- und Verständnishilfen sind daher nicht nur willkommen, sondern auch nötig. Das vorliegende Buch von Manuel Geisler, zu dessen Thema er nach seinem Studium an der Theologischen Akademie Stuttgart im Rahmen seiner Studien an der New Covenant International University, Lake Worth (FL/USA) geforscht hat, leistet einen solchen Beitrag.

Vorge stellt, untersucht und in einer Auswertung verglichen werden die Konzepte von Michael Herbst, Bill Hybels, Timothy Keller, Donald McGavran, Christian A. Schwarz und Rick Warren, im Anschluss an eine vorausgehende, systematisch- und praktisch-theologische Betrachtung. Dabei besticht die Studie besonders durch ihre Darlegungen und Diskussionen auf hohem Niveau. Kaum ein finaler Gedanke wird geäußert, der nicht wiederum auf seine Chancen und Schwächen hin geprüft wird. Die umfangreich herangezogene, prägnant vorgestellte sowie im Abgleich zueinander wohlwollend kritisch-konstruktiv ausgewertete Kernliteratur mit begründeten Fazits und der Benennung eigener Standpunkte legt durchgehend ein beredtes Zeugnis davon ab. Die zugleich leicht verständliche Ausdrucksweise und nachvollziehbare Gedankenführung seien noch besonders erwähnt, wodurch die Lektüre zum Vergnügen wird.

Stuttgart, im September 2020

Pastor Mathias Nell, MTh (UNISA)

Studienleiter Theologische Akademie Stuttgart

Vorbemerkungen und Dank

Jürgen Mette schreibt: „Der Schlüssel zur Theologie liegt in der Biografie.“¹ Im Blick auf die *Theologie des Gemeindeaufbaus* bedeutet dies, dass das eigene Bild von der Gemeinde und deren Entwicklung durch die *gemachten Erfahrungen* mit christlicher Gemeinde geformt wird – in Anknüpfung, aber auch im Widerspruch zu diesen Erlebnissen.²

Wer in der *Bibel* als der höchsten irdischen Autorität³ nach Gottes Willen fragt, für den gilt auch: Das eigene Bild vom Gemeindeaufbau wird außerdem durch die *gewonnenen Erkenntnisse aus der Bibel* geprägt. Diese (auch subjektiv⁴ geprägten) Einsichten werden teilweise die biografischen Erfahrungen bestätigen, teilweise werden sie aber auch den gemachten Erlebnissen entgegenstehen.

Die vorliegende *akademisch-reflexive Untersuchung mit Praxisbezug* zum Thema Gemeindeaufbau soll dazu dienen, den persönlichen ekklesialen Horizont zu erweitern und in Verbindung zu den Gedanken und Erfahrungen *anderer* zu setzen. Auf dieser „Reise“ wird die Entwicklung der christlichen Gemeinde theoretisch fundiert betrachtet und Impulse für die Gemeindepraxis aufgezeigt.

Ralph Kunz und Thomas Schlag bemerken, wie unrealistisch es beim Gemeindeaufbau ist, „angesichts der vielfältig zerklüfteten Diskurslandschaften eine *unité de doctrine* oder einen kybernetischen *common sense* zu erwarten“⁵. Um die Navigation bei der Reise in die Welt der Gemeindeentwicklung zu erleichtern, wird sich im vorliegenden Buch auf den *missionarischen Gemeindeaufbau* konzentriert. Es handelt sich hierbei um

¹ Christina Bruderek / Jürgen Mette, *Reformation des Herzens. Eine vierwöchige Reise zurück zu den Wurzeln*, 2. Auflage, Witten: SCM, 2016, S. 89. Klaus Berger sagt: „Biographie ist Theologie und Theologie ist Biographie“ (Klaus Berger, *Theologie als Abenteuer. Gespräche mit Veit Neumann*, Würzburg: Echter, 2014, S. 19). Dieser Satz kann wie folgt gedeutet werden: Neben der Prägung der Theologie durch die eigene Biografie (wie auch Mette darstellt) gilt auch die andere Wirkrichtung: Die theologische Reflexion entfaltet Wirkung auf die eigene Biografie.

² Bereits die Vorstellungen der neutestamentlichen Autoren über den Gemeindeaufbau vollzogen sich in „der Selbstwahrnehmung erfahrener kirchlicher Wirklichkeit (...) – in Anknüpfung und Widerspruch der eigenen Erfahrung mit der Kirche“ (Jürgen Roloff, *Die Kirche im Neuen Testament*. GNT 10, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993, S. 310).

³ S. hierzu Siegfried Zimmer, *Schadet die Bibelwissenschaft dem Glauben? Klärung eines Konflikts*, 4., durchgehend überarbeitete Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012, S. 22.

⁴ Es wäre irreführend an dieser Stelle, die gemachten Erfahrungen als subjektive und die anhand der biblischen Texte gewonnenen Erkenntnisse als objektive Kategorien zu denken. Der Verstehensprozess von (biblischen) Texten ist genauso wie die Erfahrungen mit christlicher Gemeinde subjektiv geprägt.

⁵ Ralph Kunz / Thomas Schlag, „Diskurslandschaften gegenwärtiger Kirchen- und Gemeindeentwicklung.“ In: Ralph Kunz und Thomas Schlag (Hrsg.): *Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2014, S. 10.

einen speziellen Typ innerhalb der Fülle von verschiedenen Ansätzen, bei dem die persönliche Hinwendung zum christlichen Glauben und die Bedeutung der christlichen Gemeinschaft für das Glaubensleben betont werden (s. Kapitel 2.3).

Zum literarischen Stand über den Gemeindeaufbau sind zwei, zunächst gegensätzliche Aussagen, zu finden: Michael Herbst spricht von einem „dicken Stapel der Gemeindeaufbaubücher“⁶, während Stefan Schweyer eine „geringe (...) Anzahl von Büchern zum Thema“⁷ konstatiert. Sowohl Herbst als auch Schweyer ist Recht zu geben: Es wurde viel gedacht, gesagt und geschrieben über den Gemeindeaufbau. Es gibt „eine kaum überschaubare *Flut von praxisorientierter Literatur* [eigene Hervorhebung]“⁸, jedoch eine *geringere Anzahl von theorieorientierten Büchern* über den Gemeindeaufbau. Wenn theologische Reflexion stattfindet, wird diese meist spezialisierend im Hinblick auf einzelne Themengebiete oder Teilaspekte vollzogen.⁹

Das vorliegende Buch kann die Lücke der theologischen Reflexion zum (missionarischen) Gemeindeaufbau nicht schließen. Nichtsdestotrotz soll die vorliegende Untersuchung einen Beitrag für den Leser dazu leisten, grundlegende Aspekte und deren Zusammenhänge besser verstehen zu können. Die gemeinsame Reise in die Welt des Gemeindeaufbaus ist hierbei als eine *Einführung* zu verstehen.

- Zunächst ist das vorliegende Buch eine *prinzipielle* Einführung in ausgewählte grundlegende systematisch- und praktisch-theologische Aspekte des Gemeindeaufbaus.

⁶ Timothy Keller, *Center Church Deutsch. Kirche in der Stadt*, 2. Auflage, Gießen: Brunnen, 2017, S. 10.

⁷ Stefan Schweyer, „Oikodomik und Praktische Theologie. Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven.“ In: *JETH* 23, Witten: Brockhaus, 2009, S. 146.

⁸ Johannes Zimmermann, *Gemeinde zwischen Sozialität und Individualität. Herausforderungen für den Gemeindeaufbau im gesellschaftlichen Wandel*, BEG 3, 2. Auflage, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2009, S. 55.

⁹ Zur Bemerkung über die Dominanz spezialisierter Reflexion: Johannes Zimmermann, *Gemeinde zwischen Sozialität und Individualität*. S. 48.

Im letzten Jahrzehnt – dem Jahrzehnt nach Schweyers Verdikt – gab es einige (erfreuliche) theorieorientierte Veröffentlichungen, z. B. aus institutions- und organisationstheoretischer Perspektive bzw. mit empirisch-sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt (vgl. Helge Stadelmann / Stefan Schweyer, *Praktische Theologie. Ein Grundriss für Studium und Gemeinde*, Gießen: Brunnen, 2017, S. 76f; Ralph Kunz / Thomas Schlag, „Diskurslandschaften gegenwärtiger Kirchen- und Gemeindeentwicklung.“ S. 9). Auch aus Sicht des missionarischen Gemeindeaufbaus ist die theologische Reflexion über die Gemeindeentwicklung nach wie vor ein Desiderat, auch wenn es für die letzten Jahre positive Entwicklungen zu verzeichnen gibt. Hier ist z. B. die Schriftenreihe „Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ (BEG) vom Greifswalder „Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ oder das genannte Buch „Praktische Theologie“ von Helge Stadelmann und Stefan Schweyer zu nennen.

- Darüber hinaus ist es eine *konzeptionelle* Einführung in den missionarischen Gemeindeaufbau, indem sechs bekannte und markante Ansätze mit Anspruch auf Allgemeingültigkeit dargestellt und miteinander verglichen werden. Dies ist auch der Kern des vorliegenden Buches.
- Weniger im Blick ist eine *programmatische* Einführung, in der im Detail eine konkrete Umsetzung für den Gemeindeaufbau vorgestellt wird. Teilweise klingen in der vorliegenden Studie Programm-Elemente jedoch zur Veranschaulichung an.¹⁰

Sie als Leser können mitentscheiden, wie intensiv Sie die Reise in die Welt des Gemeindeaufbaus gestalten möchten:

- Zu Beginn der eigentlichen Untersuchung finden Sie eine englischsprachige Zusammenfassung wesentlicher Inhalte in komprimierter Form.
- Wünschen Sie sich eine Übersicht mit Praxisrelevanz zu verschiedenen konkreten Fragestellungen im Gemeindeaufbau wie der Gestaltung des Gottesdienstes, können Sie nach der Einleitung ab Kapitel 4 einsteigen.
- Wahrscheinlich werden sich Ihnen die Inhalte und Zusammenhänge jedoch besser erschließen, wenn Sie die Zusammenfassung der ausgewählten Konzepte in Kapitel 3 lesen.
- Auch wer ein (rein) praxisorientiertes Interesse am Gemeindeaufbau hat, wird Gewinn daraus ziehen, sich mit ausgewählten grundlegenden systematisch- und praktisch-theologischen Aspekten aus Kapitel 2 zu befassen. Hier geht es um Fragen wie „Was ist Gemeinde?“ oder „Was ist unter Gemeindeaufbau zu ver-

¹⁰ Zu den drei Ebenen prinzipiell, konzeptionell und programmatisch: Michael Herbst, *Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche*. BEG 8, 5., deutlich erweiterte Auflage, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2010, S. 159f; Timothy Keller, *Center Church Deutsch*. S. 25-31; Ralph Kunz-Herzog, *Theorie des Gemeindeaufbaus. Ekklesiologische, soziologische und frömmigkeits-theoretische Aspekte*, Zürich: TVZ, 1997, S. 65-71; Ralph Kunz, „Kybernetik.“ In: Christian Grethlein und Helmut Schwier (Hrsg.): *Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2007, S. 637ff und S. 666f.

Kunz(-Herzog) fasst begrifflich die konzeptionelle und programmatische Reflexion zusammen und geht neben der prinzipiell-kritischen Betrachtung von einer material-konkreten Ebene aus. Hier soll „operationalisierbares Know-How“ im Blick sein. Nach Michael Herbst erscheint es sinnvoller, dieses „Know-How“ in den Programmen zu verorten und als separate Ebene aufzufassen (s. a. Kapitel 2.2.3). Timothy Keller verwendet zwar andere Begriffe, nimmt aber eine ähnliche Dreiteilung wie im Text oben dargestellt vor.

In den verschiedenen Phasen der Theoriegeschichte wurde häufig eine Ebene besonders in den Blick genommen. So wurde bspw. in der *Dialektischen Theologie* die Entwicklung der Kirche insbesondere *prinzipiell* verstanden: Nicht die Kirche, sondern Gott ist handelndes Subjekt. Das Handeln der Kirche ist nicht aktivistisch zu planen, sondern das Kerygma selbstkritisch zu befragen. Meist blieb es jedoch bei diesem Gegensatz stehen, ohne dass dieses Moment konzeptionell und programmatisch entfaltet wurde (vgl. Ralph Kunz, „Kybernetik.“ S. 637ff und S. 666f).

stehen?“). Ein solides theoretisches Fundament bildet die Grundlage für eine reflektierte und ausgewogene Praxis, auf die das vorliegende Buch abzielt. Denn Kirche lässt sich letztendlich nicht auf dem Papier, sondern nur ganzheitlich „in den Köpfen, Händen und Herzen der Menschen“¹¹ entwickeln.

- Wer (hoffentlich) die Reise chronologisch durchläuft, kann je nach Interesse für ein bestimmtes Thema dieses anhand verschiedener Exkurse vertiefen. Exkurse sind als eingerückte Absätze in kleinerer Schriftgröße zu erkennen.
- Darüber hinaus finden sich im Anhang ergänzende Inhalte zum Hauptteil der Untersuchung.
- Beachten Sie auch den Index am Buchende, welcher Ihnen die Arbeit mit der vorliegenden Studie erleichtern soll.

Der Kern des vorliegenden Buches fußt auf den Ergebnissen meiner Studien an der New Covenant International University, Lake Worth (FL/USA), die ich nach meinem Studium an der Theologischen Akademie Stuttgart durchgeführt habe. Mein Dank gilt an dieser Stelle Tobias Krämer, Mathias Nell und Dr. Andreas Käser für ihre Begleitung und hilfreichen Anmerkungen. Ebenfalls sei an dieser Stelle der New Covenant International University sowie namentlich Dr. Andreas Franz gedankt, welche die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse in überarbeiteter Form ermöglicht haben. Vielen Dank auch an den Diplomica Verlag für die Unterstützung und die Aufnahme des Buches in das Verlagsprogramm. Besonders möchte ich meiner Frau und Familie großen Dank dafür aussprechen, dass sie die Studien und das Buchprojekt mit großem Engagement mitgetragen haben.

Winnenden, September 2020

Manuel Geisler

¹¹ Christian A. Schwarz, *Gemeindeentwicklung 3.0. Eine Einführung in die natürliche Gemeindeentwicklung*, Emmelsbüll-Horsbüll: NCD Media, 2015, S. 4.

Summary

There are **different conceptions of church** development being contradictory: Some conceptualizers endorse big churches, others speak for little churches. Some are persuaded that church services should be oriented towards non-Christians; others present the service as a place of teaching and worship for Christians.

It is the **theological premise** of this paper that God himself has thoughts about the development of His Church and that it is possible for men to recognize them, although human knowledge always is incomplete and partial (1 Cor 13,9). This approach of practical theology and especially of church development is presented in the context of biblical revelation and empiricism.

The **aim of this paper** is to give orientation in the midst of different conceptions and to contribute to the understanding of the will of God considering church development. The chosen approach in doing so is an evaluating comparison of conceptions.

Concerning this **methodical approach**, a suitable conception has to be individuated and prominent in order to guarantee an interesting and beneficial comparison. Secondly, the study is restricted to conceptions of the 20th and 21st century. Thirdly, the distinction between conception and program is essential which is described in this paper. Only papers with a universal claim – in other words conceptions – are considered. Fourthly, the classification of conceptions by Michael Herbst, a leading proponent in the field of church development in Germany, is relevant. Only conceptions of the category *missionary church development*¹² are regarded. The other groups “church for others” and “church welcoming all people” are not relevant to this comparison. Nevertheless they

¹² The term *missionary* should not be connoted to the classical mission field, but rather be connected to a concept of the *Missio Dei* which heart is evangelism. Another used translation of the German term “missionarisch“ is *missional* (s. Martin Reppenhagen, „Kirche ist Mission“. Das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung.“ In: *TBe 15-2/3*, Witten, 2015, S. 172). However, this should not be identified with a group of conceptions which speaks for a radical incarnational understanding of church development (*emerging churches*) as Michael Frost and Alan Hirsch are presenting it (s. Michael Frost / Alan Hirsch, *The Shaping of Things to Come. Innovation and Mission for the 21st-Century Church*, revised and updated edition, Grand Rapids: Baker, 2013). Both translations are possible – the preferred one is “missionary” as it is used officially by Herbst’ research institute (s. Universität Greifswald, *About the ‘Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung’*. <https://ieeg.uni-greifswald.de/en/the-ieeg/about-us/>, eingesehen am 25.1.2019). Furthermore, there is no equivalent translation of the term “Gemeindeaufbau” in English, although the verb form is used (s. Mt 16,18). The common term is “church development” (s. Rolv Olsen et al. (Hrsg.), *Mission and Post-modernities*. Padstow: Regnum, 2011, S. 289) which corresponds to the German “Gemeindeentwicklung”.

are presented in this paper to give a representative overview of the field of church development.

The **characteristics of the *missionary church development*** are the necessary repentance and the definition of church as “church of brothers [and sisters]” (*Barmen Declaration*). This church definition connects the repentance towards Jesus Christ to committed relationships to other Christians in the context of an organized church. It goes hand in hand with a specific understanding of church development. The presented approach of church development speaks for the importance of human involvement and planning which Christ uses for building His Church (*theonomic reciprocity*). Furthermore, the presented understanding emphasizes the importance of quantitative as well as of qualitative church growth which is a synonym to church development. Based on this, the relevance of evangelism is connected to church development.

According to the described approach, the thoughts of the **following six conceptualizers** are presented in this paper: Michael Herbst, Bill Hybels, Timothy Keller, Donald McGavran, Christian A. Schwarz and Rick Warren. After the description of these conceptions they are being compared and discussed. The comparison is divided into the studies of single aspects (worm's-eye view) and the whole conceptions (bird's eye perspective).

By comparing the **conceptions as a whole**, the central themes are analyzed. A conception should be more than the sum of single aspects by having one or more guiding principles. Various central themes are preferred by the conceptualizers: the orientation towards the relationship to Christ and between brothers and sisters (*Herbst*), towards leadership, non-churched people and reaching them (*Hybels*), towards the saving act of Christ in the gospel, contextualization and shaping urban culture (*Keller*), towards evangelism, quantitative measurable growth of the local church and sociological aspects (*McGavran*), towards church quality and *theomatism*¹³ (*Schwarz*) and towards purpose, a target group and a seeker-sensitive service (*Warren*).

Evangelism and quantitative church growth as central themes (*McGavran*) are one-sided as other aspects like fellowship are short-changed. *Warren's seekers-sensitive service* is more an evangelistic instrument than a central theme. *Hybels'* orientation

¹³ *Theomatism* by Schwarz is the idea that there are powers of God which have to be found in order to be free from the frustrating, slow and laborious way of church development out of one's own power.

towards **leadership, non-churched people** and **reaching them** are rather conceptual emphases than suitable central themes. His approach involves the danger that the dynamic of church members (*bottom-up* church development) and the requirements of Christians are fallen short. In contrast, the **contextualization** of church development, as promoted by *Keller*, is a suitable and important central theme. It is more generalized including the orientation towards non-church people as well as the consideration of the context of the believers. The orientation towards a **target group** (*Warren*) is not an own central theme, but rather a concretization of contextualization. However, the shape of the church should be understood more heterogeneous as *Warren* presents it. Although *McGavran's* idea of **sociological aspects** correlates with contextualization, it does not emphasize sufficiently the importance of the theological content. Contextualization as a central theme is to be preferred as it contains culture sociological as well as content aspects.

Schwarz and *Warren* have a similar approach: The orientation towards **quality and purposes** are equivalent even though *Schwarz* and *Warren* understand specific aspects differently. The orientation towards the **saving act of the gospel** is considered as a completion to purpose drivenness (respectively quality) because only through receiving the gospel it is possible to fulfill God's purposes. The **culture shaping** by *Keller* is to be considered as one purpose and is to be included into *Warren's* approach of purpose drivenness. Although *Keller's* urban focus speaks for the social and spiritual importance of cities, it underemphasizes the relevance of church development in peripheries and rural areas.

The **theomatism** by *Schwarz* is relevant to the practice of church development, but it contains partially the error of subjectivism. Moreover, it is not in line with the *theonomic reciprocity*. Therefore, *theomatism* is not suited as a central theme.

Herbst's focus on the **relationship to Christ and between brothers and sisters** overlaps with the orientation towards the saving act of the gospel and purpose. Both approaches are suitable central themes. Beyond *Herbst's* thoughts of the horizontal dimension, the relationship to non-Christians should be emphasized increasingly. Furthermore, the vertical relationship to God should be considered *Trinitarian*. *Herbst's* thoughts combined with these two additions are a stringent relational approach of church development. It is worth conceptualizing it in a further study in combination with the principle of contextualization.

By **comparing the single aspects**, there are similar and different viewpoints in the area of the relationship to God, the work of God, leadership, relationships between brothers and sisters in Christ, Christians in ministry, mission and evangelism, church structure and church life, church service and preaching as well as organization and planning. At this, the following summarized results are exposed which also fits for the comparison of the central themes: Some different viewpoints are complementary as they result especially from different contexts. Others are contradictory because they are independent of contextual issues. They are only a matter of theological convictions. Based on this, church development is located between contextual plurality and theological contrasts. Concerning the similarities, their existence is expectable methodically because the comparison is only focused on conceptions of the *missionary church development*. Nevertheless, when its premises are acknowledged theologically, it can be concluded that those similarities are biblical-theological elements of church development. On a scientific methodical viewpoint, this is the matter of heuristical theses which have to be verified by exegetical studies. Connected to these findings, every conception has its emphases and needs completion by other approaches. This paper contributes to the objectification in the field of church development.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Einleitung | 21 |
| 2. Grundlegende systematisch- und praktisch-theologische Aspekte | 26 |
| 2.1 Gemeindeaufbau zwischen biblischer Offenbarung und Empirie | 26 |
| 2.2 Begriffsdefinitionen innerhalb des Gemeindeaufbaus..... | 31 |
| 2.2.1 Der Begriff der Gemeinde | 32 |
| 2.2.2 Der Begriff des Gemeindeaufbaus | 37 |
| 2.2.3 Die begriffliche Unterscheidung zwischen Konzept und Programm | 47 |
| 2.3 Die Einteilungen der Konzepte nach Michael Herbst seit 1950..... | 48 |
| 3. Ausgewählte Konzepte des missionarischen Gemeindeaufbaus aus dem 20. und 21. Jahrhundert | 51 |
| 3.1 Michael Herbst – Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche..... | 51 |
| 3.1.1 Die erste Grundentscheidung: Der Pfarrer | 51 |
| 3.1.2 Die zweite Grundentscheidung: Die Laien..... | 54 |
| 3.1.3 Die dritte Grundentscheidung: Die Fernstehenden | 57 |
| 3.2 Bill Hybels – Kirche für Kirchendistanzierte | 59 |
| 3.2.1 Die Bedeutung der Leiterschaft..... | 60 |
| 3.2.1 Die wesentlichen Leitungsfunktionen | 60 |
| 3.3 Timothy Keller – Center Church | 65 |
| 3.3.1 Die Achse des Evangeliums | 66 |
| 3.3.2 Die Achse der Kultur und der Stadt | 67 |
| 3.3.3 Die Achse der Bewegung | 68 |
| 3.4 Donald McGavran – Vater der Gemeindegrowthbewegung..... | 73 |
| 3.4.1 Die Untersuchung des Gemeindegrowth | 74 |
| 3.4.2 Evangelistische Strategien..... | 76 |

| | |
|---|------------|
| 3.5 Christian A. Schwarz – Die natürliche Gemeindeentwicklung | 79 |
| 3.5.1 Die acht Qualitätsmerkmale und die Minimumstrategie..... | 80 |
| 3.5.2 Die sechs Wachstumskräfte..... | 83 |
| 3.6 Rick Warren – Kirche mit Vision..... | 85 |
| 3.6.1 Das Paradigma der auftragsbestimmten Gemeinde..... | 86 |
| 3.6.2 Zielgruppenorientierter Gemeindeaufbau..... | 89 |
| 3.6.3 Gottesdienste für Suchende | 90 |
| 4. Auswertender Vergleich der Konzepte..... | 93 |
| 4.1 Vorbemerkungen | 93 |
| 4.2 Einzelinhalte | 94 |
| 4.2.1 Die Beziehung zu Gott und Gottes Wirken..... | 94 |
| 4.2.2 Leiterschaft..... | 97 |
| 4.2.3 Gemeinde von Geschwistern und Mitarbeiterschaft | 100 |
| 4.2.4 Mission und Evangelisation | 102 |
| 4.2.5 Gestaltung der Gemeinde und der Gemeindearbeit..... | 108 |
| 4.2.6 Gottesdienst und Verkündigung | 114 |
| 4.2.7 Mittel der Organisation und Planung | 118 |
| 4.3 Gesamtkonzepte mit ihren Leitgedanken | 125 |
| 5. Schlussgedanken | 131 |
| Anhangsverzeichnis | 133 |
| Anhang..... | 134 |
| Literaturverzeichnis | 153 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|--------|---|
| AT | Altes Testament |
| AThANT | Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments |
| BEG | Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung |
| BeTh | Biblisch erneuerte Theologie |
| CA | Confessio Augustana |
| JETH | Jahrbuch für evangelikale Theologie |
| GNT | Grundrisse zum Neuen Testament |
| GWB | Gemeindegrowthsbewegung |
| NCD | Natural Church Development |
| NGE | Natürliche Gemeindeentwicklung |
| NT | Neues Testament |
| PThI | Pastoraltheologische Informationen |
| TRE | Theologische Realenzyklopädie |
| TBe | Theologische Beiträge |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Tab. 1: Die Leitgedanken der dargestellten Konzepte aus Kapitel 3 | 126 |
| Tab. 2: Die Einteilung der Gottesdienststile nach Timothy Keller | 141 |
| Tab. 3: Die Qualitätsmerkmale nach Christian A. Schwarz im Vergleich mit Rick Warrens Konzept | 148 |
| Tab. 4: Übersicht zu den offenen Fragestellungen aus Kapitel 4..... | 149 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Abb. 1: Die drei Denkmodelle nach Christian A. Schwarz und ihre Positionierung in systematisch-theologischen Fragestellungen | 144 |
| Abb. 2: Die Kreise der Hingabe nach Rick Warren | 145 |
| Abb. 3: Der Lebensentwicklungsprozess nach Rick Warren | 147 |
| Abb. 4: Der Beziehungskreislauf nach Peter Wenz | 152 |

